

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022** **der VR Bank zwischen den Meeren eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Die VR Bank Ostholstein Nord - Plön eG ist mit der VR Bank zwischen den Meeren eG zur VR Bank zwischen den Meeren eG verschmolzen. Die für die Verschmelzung notwendigen Beschlüsse wurden durch die Vertreterversammlung der VR Bank Ostholstein Nord - Plön eG am 17.05.2022 und die Vertreterversammlung der VR Bank zwischen den Meeren eG am 18.05.2022 gefasst. Die Eintragung der Verschmelzung im Genossenschaftsregister erfolgte am 01.07.2022.

Die in diesem Lagebericht enthaltenen Vorjahreswerte verstehen sich als zusammengefasste Werte der beiden ehemaligen Banken.

Wesentliche Auswirkungen der Verschmelzung sind in wirtschaftlicher Hinsicht neben einer deutlich gestiegenen Bilanzsumme in Höhe von nunmehr 3.828 Mio. EUR erhöhte Kundenforderungen in Höhe von 2.613 Mio. EUR und erhöhte Kundeneinlagen von 2.843 Mio. EUR. Das auf 411 Mio. angewachsene bilanzielle Eigenkapital inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken bietet zusätzliches Potenzial für einen weiteren Ausbau unserer geschäftlichen Aktivitäten zur Sicherung eines langfristigen Unternehmenserfolges. Die Ausweitung des Personalbestandes wird es uns ermöglichen, unsere Kunden und Mitglieder noch stärker in den Fokus zu rücken sowie auf die weiter steigenden regulatorischen Anforderungen reagieren zu können.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsaktivitäten das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft und Beteiligungen. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Vorherige amtliche Berechnungen hatten sogar eine noch höhere Inflationsrate von 7,9 % ergeben, die dann aber im Zuge einer routinemäßigen Anpassung nach unten revidiert wurde. Maßgeblich für die Abwärtskorrektur waren veränderte Konsumgewohnheiten, die zu einer Verminderung des Energiegewichtungsanteils führten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen.

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut deutlich die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,3 Mrd. Euro. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67,0 % vermindert haben.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt, der am 24. Februar 2022 begann. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Dabei traf die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisauftrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Kernraten weiter und erreichten 5,7 beziehungsweise 5,2 %. Verantwortlich hierfür waren anfangs vor allem Angebotsengpässe infolge aufgehobener Coronabeschränkungen weltweit – mit Ausnahme Chinas – und fortbestehende Lieferkettenprobleme infolge eben dieser Beschränkungen. Im Jahresverlauf kamen Zweitrundeneffekte hinzu, als von höheren Kosten betroffene Unternehmen ihre Preise erhöhten.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten – wie etwa Brasilien, das seinen Leitzins bereits 2021 von 2 % auf 9,25 % erhöhte –, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 bis 4,5 %.

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5 auf 8,6 %. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (englisch TLTRO). Mit diesen hatte sie unter anderem während der Coronapandemie Kreditinstituten günstige Finanzierungsbedingungen angeboten, mit dem Ziel einer Stabilisierung beziehungsweise Erhöhung der Kreditvergabe. Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Die EZB begründete ihre Entscheidung mit dem geänderten Leitzinsumfeld, aber auch mit dem Ziel einer Dämpfung der Kreditvergabe angesichts der hohen Inflation. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der TLTRO-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Bis Jahresende wurden so 35,2 % der Bestände abgebaut. Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. Euro monatlich abgebaut werden. Diese Entscheidung gilt für das Kaufprogramm APP mit einem Volumen von insgesamt 3.258 Mrd. Euro, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP. Dessen Anleihen in Höhe von insgesamt 1.684 Mrd. Euro sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden.

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit eine Kurserholung, stiegen die Renditen im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen. Die Renditen begannen ihren Anstieg im März 2022, als die US-Notenbank Fed ihren Kurs änderte und ihre Leitzinsen erstmalig erhöhte. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe war am 4. März 2022 zum letzten Mal negativ, bei -0,10 %. Bis zum 20. Juni erhöhte sie sich aufgrund steigender Inflations- und Zinserwartungen auf 1,75 %; die Anstiege anderer Staatsanleihen verliefen ähnlich. Im Sommer beruhigten sich die Renditen zwischenzeitlich und fielen, erneut am Beispiel der zehnjährigen deutschen Anleihe, auf 0,76 % am 1. August zurück. Die Anleger reagierten in dieser Zeit auf die stark negativen Konjunkturprognosen des Sommers, die etwa für Europa eine Gasmangellage mit Energierationierung prognostizierten. Zugleich herrschte auch hinsichtlich der Zins- und Inflationspfade noch größere Unsicherheit, die auch die Marktbewertung von Anleihen erschwerte.

Ab Mitte August setzte dann jedoch ein erneuter Aufwärtstrend ein, der von den nun parallelen Zinserhöhungen der großen westlichen Notenbanken geprägt war. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihe stieg 2022 von 1,50 % auf 3,83 %, also um 233 Basispunkte. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.885 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.832 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.976 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie, also Erdöl und -gas. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden. Zudem verteuerte die zunehmend weniger expansive Geldpolitik die Refinanzierung der Unternehmen und senkte die Wachstumserwartungen für das laufende und die kommenden Jahre.

Der ungewöhnlich warme Winter des 4. Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Da der Energieverbrauch aufgrund des milden Wetters sank und die chinesische Wirtschaft bis spät im Jahr in Corona-Lockdowns verharrte und entsprechend weniger Energie nachfragte, fielen auch die Notierungen der Energiepreise. Damit verbesserten sich die Erwartungen für die europäische Wirtschaft, während auf hohem Niveau rückläufige Inflationsraten in den USA die Erwartung an weitere Leitzinserhöhungen dämpften und damit die Konjunkturerwartungen verbesserten. Zuletzt wandte sich die Volksrepublik China im Dezember 2022 von ihrer Null-Covid-Politik ab, wodurch sich eine wirtschaftliche Öffnung des Landes und damit wieder mehr Absatzchancen für westliche und deutsche Unternehmen im Jahr 2023 abzeichneten. Der DAX konnte sich daher zum Jahresende auf 13.924 Punkte erholen, ein Anstieg um 16,3 % zum Tiefststand im September. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %. Der technologieelastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1 % deutlich stärker an Wert.

Die (aggregierte/addierte) Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 % auf 1.175 Milliarden Euro erhöht. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei gut 1,6 Milliarden Euro. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von etwas über 30 Millionen Euro für die kleinste bis 54 Milliarden Euro für die größte Bank.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht verringerten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2022 bei 737 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 35 Institute bzw. um -4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. 62 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 67 Institute).

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2022 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 % auf 62 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 45,8 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7 % auf 16,5 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen auch der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

Im zurückliegenden Jahr konnten die Genossenschaftsbanken gut 270.000 neue Mitglieder gewinnen (Bruttozugänge). Nach vielen Jahren deutlicher Mitgliederzuwächse seit der Finanzmarktkrise konnten die Genossenschaftsbanken jedoch im vergangenen Jahre netto keinen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder 17,9 Millionen (Vorjahr 18,2 Millionen, Nettorückgang von -231.000, -1,3 %). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde zudem die Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt.

## **2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Im Rahmen der Verschmelzung wurden die bedeutendsten Leistungsindikatoren bzw. Zielgrößen neu definiert.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als bedeutenden Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben für 2025 als strategischen Eckpunkt jeweils 3,0 Mrd. EUR für Kundenkredite und -einlagen an.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese finanzielle Leistungskennzahl wird intern aus den GuV Positionen 1 bis 12 - korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Positionen und die sonstigen Steuern - berechnet. Wir streben für 2025 als strategischen Eckpunkt ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,98 % an

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Wir streben eine CIR von unter 60 % für die nächsten Jahre an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Wir streben für 2025 als strategischen Eckpunkt eine harte Kernkapitalquote von mindestens 14,6 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgenden nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert:

Die Aktivitäten der Bank zum Thema Nachhaltigkeit werden durch einen Management Zirkel Nachhaltigkeit koordiniert. Die Bank hat sich vorgenommen, im Rahmen einer Nachhaltigkeitssystematik des BVR, ihre Nachhaltigkeitsziele stufenweise zu erreichen. Die Bank hat die Erreichung der "Stufe 2" als Zielstellung bis zum 31.12.2023 definiert. In einzelnen Handlungsfeldern sind bereits Maßnahmen umgesetzt worden.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Ein Abgleich mit den Prognosen wird aufgrund der Verschmelzung und der Neudefinition der bedeutsamsten Leistungsindikatoren bzw. der zugehörigen Zielgrößen nur in Teilen vorgenommen. Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Die Entwicklung der Kundenkredite und -einlagen zeigt ein Wachstum von 6,2 % bzw. 1,1 %. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2022 wurde bei den Krediten aufgrund einer höher als geplanten Nachfrage übertroffen, während die Einlagen aufgrund einer veränderten Zinsstruktur geringer als geplant gewachsen sind.

Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 1,03 % auf 1,19 %. Im gleichen Zeitraum verbesserte sich die Cost Income Ratio (CIR) auf 52,1 %.

Die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR belief sich auf 15,5 %.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.828.029	3.840.367	-12.339	-0,3
Außerbilanzielle Geschäfte *)	657.012	691.112	-34.100	-4,9

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Im Berichtsjahr 2022 reduzierte sich die Bilanzsumme geringfügig um 0,3 %. Ursächlich für den Rückgang der Bilanzsumme war in erster Linie die vorzeitige Rückzahlung eines Offenmarktkredits an die Deutsche Bundesbank in Höhe von 75,0 Mio. EUR.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da bei einem Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen von 5,5 Mio. EUR die Eventualverbindlichkeiten um 9,6 Mio. EUR und die Derivatgeschäfte zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch um 27,0 Mio. EUR rückläufig waren.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.612.573	2.459.499	153.074	6,2
Wertpapieranlagen	752.811	814.494	-61.684	-7,6
Forderungen an Kreditinstitute	68.669	171.873	-103.205	-60,0

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 6,2 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Firmenkunden, die 68 % des Risikovolumens ausmachen. Die größte Branche ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 17,3 % des Risikovolumens. In der Verteilung nach Größenklassen liegt die größte Klasse (ab 5,0 Mio. EUR Kreditvolumen) bei 31,1 % unserer Ausleihungen.

Im Darlehensbereich wurden Kredite mit einer Gesamtzusage von rund 682 Mio. EUR vergeben. Hiervon entfielen rund 405 Mio. EUR auf das Firmenkundensegment sowie rund 277 Mio. EUR auf das Segment der Privatkunden, in welchem Baufinanzierungen mit rund 90 % den maßgeblichen Anteil der Zusagen darstellen.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Verkäufe und Fälligkeiten von festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve und der Anlage von Liquidität in Investmentfonds. Zusätzlich wurde freie Liquidität zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Die Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute resultiert zum Einen aus der veränderten Liquiditätshaltung zu Gunsten der Bundesbank und zum Anderen, wie bei den Wertpapieranlagen, durch den Einsatz in der Finanzierung der Kundenforderungen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	533.834	596.086	-62.251	-10,4
Spareinlagen	872.370	868.531	3.839	0,4
andere Einlagen	1.970.786	1.943.743	27.043	1,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Ende des Geschäftsjahres 533,8 Mio. EUR und verringerten sich somit um 10,4 %. Dieses ist in erster Linie auf die vorzeitige Rückzahlung eines Offenmarktkredits an die Deutsche Bundesbank in Höhe von 75,0 Mio. EUR zurückzuführen.

In der Struktur der Kundenverbindlichkeiten waren im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.529	4.008	1.521	38,0
Vermittlungserträge	6.320	8.004	-1.684	-21,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	13.965	13.058	907	6,9

Zum Dienstleistungsgeschäft zählen unter anderem die Vermittlung von Wertpapieren, Fonds, Versicherungen, Bausparverträgen, Hypothekendarlehen, Ratenkrediten und Immobilien. Unsere hauseigene Produktpalette ergänzen wir um Angebote der Zentral- bzw. Spezialinstitute der Genossenschaftlichen Finanzgruppe. Der nahezu identische Mehr- bzw. Minderertrag in den Erträgen aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften bzw. Vermittlungserträgen resultiert im Wesentlichen aus unterschiedlichen Zuordnungen von Provisionserträgen der beiden miteinander verschmolzenen Banken im Jahr 2021. Die entgeltlichen Dienstleistungen aus den Angeboten der Kontoführung und des Zahlungsverkehrs erreichten Erträge in Höhe von 14,0 Mio. Euro und konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. Euro gesteigert werden.

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	72.703	63.836	8.867	13,9
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	25.574	24.618	956	3,9
Handelsergebnis	0	20	-20	-100,0
Verwaltungsaufwendungen	48.607	47.623	984	2,1
a) Personalaufwendungen	30.176	30.671	-495	-1,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	18.432	16.953	1.479	8,7
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	49.173	38.132	11.041	29,0
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-19.163	1.776	-20.939	*** *
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	30.010	39.909	-9.898	-24,8
Steueraufwand	10.260	10.607	-347	-3,3
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.800	21.220	-10.420	-49,1
Jahresüberschuss	8.950	8.082	868	10,7

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8.867. In dem Zinsüberschuss von TEUR 72.703 Euro ist ein Betrag von TEUR 8.279 für Ausgleichszahlungen aufgrund der vorzeitigen Beendigung von Derivatgeschäften mit der DZ BANK AG enthalten, der maßgeblich zur Erhöhung des Zinsüberschusses beigetragen hat.

Das Provisionsergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft erreichte TEUR 25.574 und fiel somit um TEUR 956 höher aus als im Vorjahr. Schwerpunkt sind die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung. Die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft und dem Vermittlungsgeschäft - auch mit den Verbundpartnern - fielen im Geschäftsjahr um TEUR 163 geringer aus als im Jahr 2021. Hierbei ist insbesondere ein Rückgang der Provisionserträge aus der Vermittlung von Immobilien in Höhe von TEUR 709 zu verzeichnen.

Der Personalaufwand des Jahres 2022 betrug TEUR 30.176 und liegt 1,6 % unter dem Vorjahr. Die Reduzierung des Personalaufwands ist zum einen auf einen niedrigeren Mitarbeiterstand zurückzuführen, zum anderen erfolgte für das Geschäftsjahr 2022 keine Tantiemzahlung an den Vorstand und an die Mitarbeiter.

Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.479 EUR erhöht. Ursache hierfür waren insbesondere die mit der Verschmelzung in Zusammenhang stehenden Kosten der Rechenzentrale und Beratungsleistungen anderer Unternehmen.

Bereinigt um betriebswirtschaftliche außerordentliche Faktoren ergibt sich für unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren ein BE vor Bewertung/dBS von 1,19 % sowie eine CIR von 52,1 %.

Das um TEUR 20.939 schlechtere Bewertungsergebnis ist in erster Linie auf realisierte Kursverluste und Abschreibungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen.

## **b) Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Die Kapitalstruktur der Bank ist geprägt durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die rund 74,3 % des Kapitals ausmachen. Davon sind 66,6 % täglich fällig. Nennenswerte Währungsbestände sind nicht vorhanden.

Die zweite Säule besteht aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die rund 13,9 % des Kapitals betragen. Es handelt sich um Refinanzierungsdarlehen, die in der Regel die identische Laufzeit der korrespondierenden Aktivpositionen haben. Die Verzinsung entspricht der zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses geltenden Marktkondition.

Die dritte Säule besteht aus dem vorhandenen zinslosen Eigenkapital der Bank, welches rund 10,7 % des Kapitals ausmacht.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich im Berichtsjahr um 4,9 % reduziert, was im Wesentlichen auf die Reduzierung von Derivatgeschäften beruht.

### **Investitionen**

Zum 31.12.2022 umfassten sämtliche Sachanlagen 35,8 Mio. EUR. Es erfolgen kontinuierliche Investitionen in unser Geschäftsstellennetz und in die technische Ausstattung.

Auf einem Grundstück, welches sich im Besitz der Bank befindet und bis zum Jahr 2017 mit einem eigenen Bankgeschäftsgebäude bebaut war, ist der Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 8 Wohneinheiten im Jahr 2021 angelaufen. Im Jahr 2022 wurden die Baumaßnahmen fortgeführt und bis zum Bilanzstichtag sind Rechnungsbeträge in Höhe von TEUR 1.803 angefallen. Der Erstbezug der Wohnungen ist für das Jahr 2023 geplant.

Auf einem im Jahr 2020 erworbenen Baugrundstück ist die Bebauung mit einem Mehrfamilienhaus mit 26 Wohneinheiten gestartet. Bis zum 31.12.2022 sind Rechnungsbeträge in Höhe von TEUR 3.247 beglichen worden. Für dieses Bauvorhaben ist ein Erstbezug der Wohnungen ebenfalls im Jahr 2023 vorgesehen.

Insgesamt verzeichnen wir in 2022 Zugänge (ohne Verschmelzung) bei Grundstücken und Gebäuden von 4,2 Mio. EUR und bei den Beteiligungen von 6,0 Mio. EUR.

## **Liquidität**

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 124,46 aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 138,04.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven im Depot A und auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und damit den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Die Mindestreserveverpflichtungen wurden im Jahr 2022 stets eingehalten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

## **c) Vermögenslage**

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von TEUR 391.964 auf TEUR 411.413 erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Eigenkapitalvorschriften wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,23 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	411.413	181.761	229.652	126,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	419.726	183.004	236.722	129,4
Harte Kernkapitalquote	15,5 %	18,4 %		
Kernkapitalquote	15,5 %	18,4 %		
Gesamtkapitalquote	16,7 %	19,7 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Vorjahreswerte enthalten ausschließlich die Eigenmittel der übernehmenden Bank.

Unter Berücksichtigung einer Zuweisung in Höhe von 10,8 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) sowie der von der Vertreterversammlung noch zu beschließenden Dotierung der gesetzlichen Rücklage und den anderen Ergebnisrücklagen von insgesamt 8,0 Mio. EUR werden die Eigenmittel in 2023 gemäß CRR bei den nicht dynamisierten Eigenkapitalbezugsgrößen um 18,8 Mio. EUR steigen.

Die Addition der Passivposten 11 und 12 (Eigenkapital) der VR Bank zwischen den Meeren eG wird somit 411.413 Mio. EUR oder 10,75 % der Bilanzsumme betragen.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	75.067	80.462	-5.395	-6,7
Liquiditätsreserve	677.744	734.032	-56.288	-7,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 64,0 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 36,0 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu 76,9 % festverzinsliche und zu 23,1 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen TEUR 29.286 auf öffentliche Emittenten, TEUR 371.317 auf Kreditinstitute, TEUR 78.280 auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden von inländischen und ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Der Aktivposten 6 beinhaltet zu 81,40 % Anteile an dem inländischen Spezialfonds UIN-Nr. 568 und zu 18,60 % Anteile an verbundfremden Immobilienfonds. Sämtliche Anteile sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 75.067 wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von TEUR 5.894 vermieden.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als zufriedenstellend. Einer positiven Entwicklung im Wachstum der Kundenkredite und einer weiterhin angemessenen Vermögenslage sowie einem Betriebsergebnis vor Bewertung über unseren Erwartungen stehen durch den Zinsanstieg verursachte hohe Belastungen bei den Wertpapieren gegenüber, die weit über unseren Erwartungen ausfielen.

Das Wachstum des für die Bank bedeutsamen Kundengeschäfts setzte sich fort. Im Kreditgeschäft wurde ein Wachstum der bilanziellen Kundenforderungen von 6,2 % erreicht, was über den Erwartungen der Eckwertplanung lag. Im Einlagengeschäft lag das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen mit 1,1 % unterhalb der Erwartungen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Geschäftsjahr 2022 übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank verbessert. Unser Betriebsergebnis nach Bewertung wurde durch das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen durch den Zinsanstieg hingegen erkennbar belastet.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten wesentlichen Geschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Grundlage des Risikomanagements ist die vom Vorstand formulierte und mit dem Aufsichtsrat erörterte Risikostrategie sowie die organisatorischen Vorgaben zur Risikosteuerung. Sie beinhalten die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Risikogesichtspunkten, grundsätzliche Maßgaben zur Ausgestaltung der Risikosteuerungsprozesse sowie die dazugehörigen konzeptionellen Grundlagen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation aller Geschäftsrisiken und des Risikodeckungspotenzials.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeithorizont von 3 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Expertenschätzungen auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Dieser zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Steuerungsmaßnahmen basieren auf einer zuvor vorgenommenen Analyse. Hierfür stehen uns Informationen zur Vertriebsleistung, zur Risiko- und zur Vermögens- sowie Ergebnislage der Bank zur Verfügung. Das Risikocontrollingsystem wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität und Volatilität der Märkte ständig weiterentwickelt. Sich ändernde aufsichtsrechtliche Anforderungen setzen wir um.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken, die unsere Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene. Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

In unserer Risikostrategie wird für alle wesentlichen Risiken der Risikoappetit der VR Bank grundlegend festgelegt. Mit Festlegung des Risikoappetits trifft die Geschäftsleitung eine bewusste Entscheidung darüber, in welchem Umfang sie bereit ist, Risiken einzugehen. Ziel unserer Risikostrategie ist es, bei der Erfüllung des satzungsgemäßen Geschäftszwecks und unter Berücksichtigung der Risikopräferenz ein passendes Verhältnis von Risiko zu Risikodeckungspotenzial, d. h. die jederzeitige Risikotragfähigkeit, zu gewährleisten. Dies ist Grundlage für eine geordnete und stabile geschäftliche Entwicklung.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei an einer GuV-/bilanzorientierten Sichtweise. Das Risikodeckungspotenzial wird jährlich ermittelt und vierteljährlich berichtet.

In unseren Analysen betrachten wir zudem sowohl historische, hypothetische, inverse sowie risikoartenübergreifende Stressszenarien. Unsere Berechnungen und Limitsysteme beruhen sowohl auf statistisch mathematischen Verfahren als auch auf Ansätzen mittels Expertenschätzungen.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle.

Nach Artikel 73 der EU-Bankenrichtlinie (Richtlinie 2013/36/EU – CRD IV) müssen Institute über Strategien und Verfahren zur Bewertung und Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process) verfügen. Das Kreditwesengesetz (KWG) setzt die einschlägigen Anforderungen an den ICAAP in § 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 2 KWG in nationales Recht um. Es bildet damit die gesetzliche Grundlage des ICAAP in Deutschland. Die Anforderungen des KWG werden durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konkretisiert. Die Mindestanforderungen an die Risikotragfähigkeit einschließlich der Kapitalplanung sind in AT 4.1 MaRisk dargestellt. Am 24. Mai 2018 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Abstimmung mit der Deutschen Bundesbank per Rundschreiben BA 54-FR 2210-2018/0004 den neuen Leitfaden zur „Aufsichtliche(n) Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ (RTF-Leitfaden) veröffentlicht, der den bislang gültigen RTF-Leitfaden vom 07. Dezember 2011 ablöst. Die Anforderungen, Grundsätze, Prinzipien und Kriterien die bei der Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte zugrunde gelegt werden, gelten für unmittelbar von der deutschen Bankenaufsicht beaufsichtigten Institute. Zum 1.1.2023 hat die VR Bank zwischen den Meeren eG auf die von der Aufsicht beschriebene barwertige Risikosteuerungsperspektive umgestellt, worauf in den nachfolgenden Ausführungen zur bisherigen periodischen Risikosteuerungsperspektive kurz hingewiesen wird. Grundsätzlich orientieren wir uns bei der Umsetzung der barwertigen Risikosteuerungsperspektive an den Empfehlungen und Fachkonzepten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

## **Risiken**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 1 Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 1 Jahr nicht vor.

## **Kreditrisiko**

Wesentliche Kreditrisiken ergeben sich für uns aus Ausfallrisiken von Kreditnehmern und Wertpapieremittenten bzw. deren möglicher Bonitätsverschlechterung.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Im Rahmen des Risikomanagements unterscheiden wir hierbei:

- Kreditrisiko Kundengeschäft
- Kreditrisiko Eigengeschäft
- Kreditrisiko Fonds

Das portfoliobezogene Kreditrisikomanagement erfolgt durch Auswertungen aller vergebenen Kredite nach risikoorientierten Kriterien. Zur Überwachung und Steuerung der so analysierten strukturellen Ausfallrisiken dient ein an der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit der Bank ausgerichtetes Limitsystem.

Kreditrisiken im Kundengeschäft werden von uns über ein Kreditportfoliomodell (KPM-KG) gemessen. Mit dessen Hilfe können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Grundlage der Berechnung sind die auf unserem Kundenkreditbestand basierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten, Blankoanteile und Branchenparameter.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Ratinginformationen ermittelt. Im Kundenkreditgeschäft nutzen wir hierzu vorrangig die in der Genossenschaftliche FinanzGruppe entwickelten VR Ratingverfahren.

Die Blankoanteile basieren auf den im Bankanwendungsverfahren erfassten Sicherheitenwerten. Hinsichtlich der Bewertungsrichtlinien bestehen organisatorische Regelungen.

Die Branchenparameter werden zentral durch den Verbund bereitgestellt und regelmäßig validiert.

Zentrale Ergebnisgrößen des Kreditportfoliomodells sind der erwartete Verlust (Expected Loss) sowie der unerwartete Verlust (Credit Value-at-Risk), welchen wir im Normalszenario auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % sowie einer Haltedauer von 250 Tagen (12 Monaten) ermitteln.

Auch die Kreditrisiken im Eigengeschäft messen wir mit Hilfe eines Kreditportfoliomodells in VR Control. Das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM EG) ist ein simulationsbasierter Ansatz, um das Migrations-, Ausfall- und Spreadrisiko im adressrisikobehafteten Eigengeschäft zu bewerten.

Konsistent zum Kundenkreditgeschäft ermitteln wir hier einen Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % bei einer Haltedauer von 12 Monaten. Ergänzt wird dieses Simulationsmodell um ein Spread Shift Verfahren für Teile der DZ BANK AG.

Für die bankinterne Bonitätseinschätzung der Marktpartner und Emittenten, welche ein wesentlicher Parameter des KPM-EG ist, greifen wir auf die Ratinginformationen verschiedener Ratingagenturen sowie aktuelle Marktinformationen zurück.

Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Wir überprüfen regelmäßig die Angemessenheit der Kreditportfoliomodelle Kundengeschäft und Eigengeschäft.

Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Per 31.12.2022 stellen sich die Kreditrisiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Kreditrisiko Kundengeschäft	17.000	14.480	85,2
Kreditrisiko Eigengeschäft	25.000	18.804	75,2
Kreditrisiko Fonds	7.500	3.670	48,9

In der barwertigen Risikosteuerungsperspektive bestehen in der Risikoklasse Kreditrisiken die Unterrisikoklassen Kundengeschäft, Eigengeschäft, Beteiligungen und Kreditrisiko – Fonds. Es werden die Risiken barwertig ermittelt mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % in den VR-Control Modulen KRM / KPM-KG (Kundengeschäft), ZIABRIS / KPM-EG (Eigengeschäft), BETRIS (Beteiligungen) sowie mit Hilfe der Risikokennzahlen der Union Investment (Kreditrisiko – Fonds).

## Marktrisiken

Das Marktrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktrisiko unterschieden in:

- Marktrisiko aus Fonds

- Marktrisiko allgemein (Zinsänderungsrisiko, Bewertungsrisiko verzinsliche Wertpapiere)

Konsistent zu den Kreditrisiken im Fondsbereich ermitteln wir auch die Marktrisiken im Fondsbereich anhand von Risikokennzahlen der Union Investment. Dieses beinhaltet auch das im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestufte Währungsrisiko, welches als Unterart des Marktrisikos bei der Bank ausschließlich im Bereich des Fondsinvestments von Bedeutung ist. Darüber hinaus bestehen noch Devisentermingeschäfte mit Kunden im Umfang von 2 Mio. EUR, denen nahezu exakte Gegengeschäfte mit der DZ BANK AG gegenüberstehen.

Für das allgemeine Marktrisiko, welchem die Bank aufgrund ihrer Geschäftsaktivitäten ausgesetzt ist, erfolgt die Messung anhand einer dynamischen Zinselastizität im VR-Control-Modul ZINSMANAGEMENT. Dabei wird simuliert, inwieweit sich unterschiedliche Zinsänderungsszenarien auf das Jahresergebnis auswirken. Entsprechend den Anforderungen nach Basel II werden auch vermögenswertorientierte Analysen vorgenommen.

Die Aussteuerung der Überhänge aus dem Kundengeschäft erfolgt mit verzinslichen Wertpapieranlagen, Refinanzierungen sowie mit Derivaten. Gemäß unseren strategischen Vorgaben können wir Zinsderivate (i. W. Swaps, Caps und Floors) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch einsetzen. Die Wirksamkeit einer Absicherung wird im Rahmen der Überwachung der Zinsänderungsrisiken regelmäßig nachvollzogen. Zum 31.12.2022 bestehen Zinsswaps im Umfang von nominal 273 Mio. EUR. Bedingt durch die Marktzinsentwicklung im Jahr 2022 ist der Marktwert deutlich auf 60,7 Mio. EUR gestiegen.

Auch das Bewertungsrisiko im Bereich der verzinslichen Wertpapiere messen wir im Rahmen der Simulation verschiedener Zinsänderungsszenarien.

Per 31.12.2022 stellen sich die Marktrisiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Marktrisiko Fonds	20.000	14.599	73,0
Marktrisiko allgemein	21.000	19.380	92,3

In der barwertigen Risikosteuerungsperspektive bestehen in der Risikoklasse Marktrisiken die Unterrisikoklassen Zins, Marktrisiko – Fonds (exkl. Immobilien) sowie Immobilien. Es werden die Risiken barwertig ermittelt mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % in den Modulen VR-Control ZINSMANAGEMENT (Zins), VR-Control IRIS (Immobilien) sowie mit Hilfe der Risikokennzahlen der Union Investment (Marktrisiko – Fonds) (exkl. Immobilien).

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

Die Liquiditätsrisiken werden durch die laufende Ermittlung und Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl (LCR-Quote) überwacht. Ergänzend zu der aufsichtsrechtlichen Mindestquote hat die Bank hier eine bankinterne Untergrenze festgelegt, ab deren Unterschreiten eine Information an den Vorstand (nebst Maßnahmenvorschlägen zur Verbesserung der Kennzahl) erfolgt.

Im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes erfolgt zudem die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit der Bank. Auf Basis verschiedener, bankindividuell definierter Szenarien nehmen wir im VR-Control-Modul ZINSMANAGEMENT eine Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätsdeckungspotenzial und deren Entwicklung im Zeitverlauf vor. Die Szenarien berücksichtigen institutseigene Ursachen, marktweite Ursachen sowie eine Kombination beider Aspekte. Ziel der Analysen ist die Ermittlung des Überlebenshorizontes (in Monaten) und der anschließende Abgleich mit dem vom Vorstand festgelegten Mindestüberlebenshorizont (12 Monate).

Die Liquiditätssteuerung erfolgt auf Grundlage einer monatlichen Planung und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken sowie Anlagen in Wertpapieren berücksichtigen wir sowohl Ertrags- als auch Liquiditätsaspekte. Aufgrund unserer Geschäftsstruktur und der Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe mit der DZ BANK AG als dessen Liquiditätsmanager bestanden und bestehen für uns keine Liquiditätsrisiken.

Die Anrechnung des Refinanzierungskostenrisikos (als Teil des Liquiditätsrisikos) erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch Ansatz eines pauschalen Abzugspostens von 900 TEUR, mit dem mögliche Auswirkungen erhöhter Refinanzierungskosten auf die Ertragslage der Bank berücksichtigt werden.

In der barwertigen Risikosteuerungsperspektive besteht in der Risikoklasse Liquidität die Unterrisikoklasse Refinanzierungskostenrisiko. Es wird das Risiko auf Basis unterschiedlicher Zinskurven in VR-Control ZINSMANAGEMENT ermittelt.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Zu den operationellen Risiken gehören auch Rechtsrisiken oder Compliance-Risiken. Wir zählen auch Reputationsrisiken dazu.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das Operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, operative Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir zusätzlich durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im IT-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung). Zudem besteht eine risikoorientierte Notfallplanung. Ferner haben wir versicherbare Gefahrenpotenziale durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Für die Messung des Operationellen Risikos greifen wir auf eine Schadensfalldatenbank, die Daten aus dem turnusmäßigen Bericht zum Operationellen Risiko sowie auf Expertenschätzungen zurück.

Per 31.12.2022 stellen sich die operationellen Risiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Operationelle Risiken	1.500	1.154	76,9

In der barwertigen Risikosteuerungsperspektive besteht in der Risikoklasse Operationelle Risiken die Unterrisikoklasse operationelle Risiken. Es wird das Risiko im Rahmen einer Simulationsrechnung auf Basis eines Self-Assessments mit Hilfe des VR-Control Moduls ORM bei einem Konfidenzniveaus von 99,9 % ermittelt.

### **Sonstige Risiken**

Den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Bankenaufsicht entsprechend haben wir weitere Risikoarten in unsere Betrachtungen aufgenommen. Die Unterarten sind Immobilien-, Beteiligungs-, Produktivitäts-, Sachwert- und Vertriebsrisiken, sonstige Planabweichungen (zinstragendes Geschäft) sowie sonstige Abweichungen. Auch diese, teilweise nur schwer zu quantifizierenden Risiken, finden in unseren Analysen und Controllinginstrumenten Berücksichtigung. In einzelnen Risikoarten erfolgt die Quantifizierung durch pragmatische Ansätze oder Expertenschätzungen.

Unsere Beteiligungen werden dominiert von strategischen Verbundbeteiligungen. Hier liegt insoweit eine systemimmanente Risikokonzentration vor.

Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir im Rahmen der Risikoinventur.

Hierbei haben wir das Immobilienrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich eingestuft.

Die künftige Messung des Immobilienrisikos erfolgt mithilfe des in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe entwickelten Softwaretools IRIS, welches auf dem zugehörigen VR Control-Fachkonzept „Immobilienrisiko“ basiert. Bis Ende 2022 haben wir das Immobilienrisiko näherungsweise auf Grundlage der seitens der Union Investment bereitgestellten Schlüsselrisikoindikatoren ermittelt, welche wir auf das Immobilieninvestment im Fondsbestand, in den Beteiligungen als auch den Immobiliendirektbestand der Bank projizieren.

Per 31.12.2022 stellen sich die sonstigen Risiken folgendermaßen dar:

	Limit	Auslastung	
	TEUR	TEUR	%
Immobilienrisiken	20.000	10.146	50,7

Aktuell stufen wir alle übrigen sonstigen Risiken aufsichtlich als unwesentlich ein.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns definierten Risikoszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand in der barwertigen Risikosteuerungsperspektive ist die Risikotragfähigkeit auch im Berichtszeitraum 2023 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ermitteln wir per 31.12.2022 Risiken in einer Gesamthöhe von 82,2 Mio. EUR. Das Gesamtrisikolimit beläuft sich auf 119,5 Mio. EUR, so dass sich eine Auslastung von 68,9 % ergibt.

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Zum einen bietet die zunehmende Digitalisierung die Chance, unseren Vertrieb risikoarmer Baufinanzierungen auf internetbasierte Portallösungen zu verbreitern. Der Ausbau der Omnikanalplattform und die damit verbundene Erweiterung der Zugangswege zur Bank ermöglicht die Intensivierung der Kundenbindung und erhöht die Attraktivität für Neukunden. Gleichzeitig bieten unsere guten Kundenbeziehungen und das Zinsumfeld im Kredit- und Einlagengeschäft die Chance, mit positiven Margen weiterhin zu wachsen. Durch die neue Größe der Bank bieten sich zudem Chancen im Hinblick auf neue Freiräume im Kreditgeschäft, stärkerer Marktdurchdringung, Skaleneffekte in Produktion und Steuerung und verbesserter Arbeitgeber-Attraktivität.

### **D. Prognosebericht**

Die VR Bank Ostholstein Nord - Plön eG und die VR Bank zwischen den Meeren eG sind rückwirkend zum 1. Januar 2022 zur VR Bank zwischen den Meeren eG fusioniert.

Den nachfolgenden Aussagen liegt die Eckwertplanung des fusionierten Instituts zugrunde:

In unserer strategischen Planung der Geschäftsergebnisse gehen wir für die folgenden Geschäftsjahre sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft von einer verhaltenen Steigerung des bilanziellen Wachstums aus. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2023 ein Kundenkreditwachstum von 2,7 % sowie einen Anstieg der Kundeneinlagen in Höhe von 0,6 %.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2023 ein relatives Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,00 %. Beim Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir eine Normalisierung der Belastungen.

Für das Geschäftsjahr 2023 erwarten wir eine CIR von 57,4 %.

Die strategische Eigenmittelplanung für 2023 bis 2025 weist aus, dass die Bank über angemessene Eigenmittel gemäß Teil 2 der CRR verfügt. Für das Geschäftsjahr 2023 erwarten wir eine harte Kernkapitalquote von 15,1 %.

Die Bank wird die gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation im Rahmen eines nachhaltigen genossenschaftlichen Geschäftsmodells durch gezielte Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern aktiv umsetzen und befördern. Das gesellschaftliche Engagement durch Spendenleistungen in förderwürdige Institutionen wird weiter fortgeführt. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, die "Stufe 2" des BVR Nachhaltigkeits-systematik bis 31.12.2023 zu erreichen. In den verschiedenen Handlungsfeldern werden weitere Maßnahmen umgesetzt.

Der Russland-Ukraine-Konflikt sowie globale wirtschaftliche Effekte aus bspw. Lieferengpässen oder Inflation können unerwartete Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auf die wirtschaftliche Situation von Unternehmen haben. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Neumünster, 25. Mai 2023

VR Bank zwischen den Meeren eG

#### **Der Vorstand:**

---

Dejewski

Nissen

Dr. Bouss

Frahm